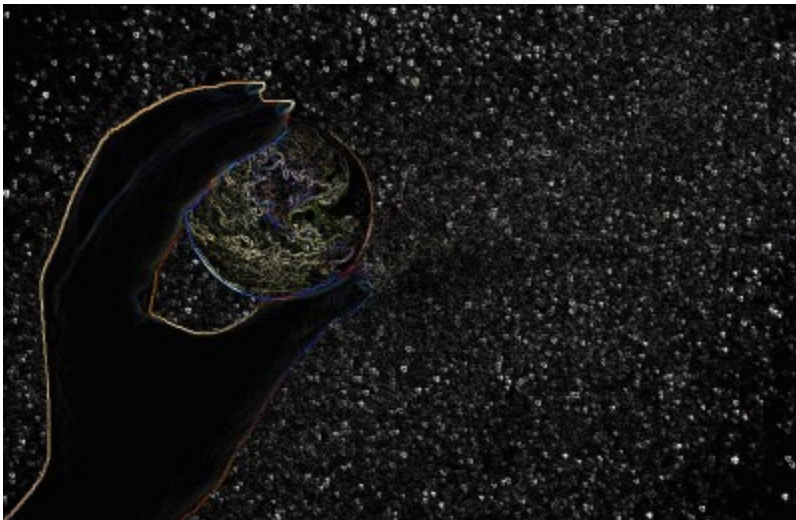


Seit Wochen ärgerte sich Heinz Konrad über die durchgebrannte Glühlampe in seinem alten Globus. „Tjaja“, dachte er, „die wollte wohl nicht weiterleben in einer Welt, in der ihresgleichen als Schädlinge bezeichnet und verboten werden.“ Jedenfalls hatte die Glühlampe aufgegeben das Zimmer durch das Glas der Kugel in ein heimliches, blaues Licht zu tauchen. Heinz Konrad machte sich daran den Schaden zu beheben. Er löste den Erdball an den Polen aus der Verankerung. Der Pol im Norden und der im Süden waren etwa 30 Zentimeter voneinander entfernt und beim Schrauben ging Heinz Konrad durch den Kopf, dass das etwa einer Entfernung von 12 700 Kilometern entsprach. „Eine ziemliche Strecke“, dachte er und konnte sich an keine Reise erinnern, die ihn an einen so weit von zu Hause entfernten Ort geführt hätte. Ein paar Stunden mit dem Flugzeug, aber mit dem Auto bei Tempo 120 über 100 Stunden nonstop Autobahn. „Das aber würde



bedeutete, dass der Mond in diesem Maßstab“, Heinz Konrad kramte seinen Taschenrechner hervor und tippte einige Zahlen ein, „9 Meter 21 weit weg wäre. Hörte sich nach wenig an. Es sind aber in der realen Welt 390 000 Kilometer. 3 900 Stunden Autobahn, 162 einhalb Tage, fast ein halbes Jahr ohne Pause und staufrei.

Selbst die Apollo-Kapseln haben mehrere Tage dazu gebraucht. Also ganz so einfach war es denn doch nicht. Heinz Konrad begann mit einer wilden Rechnerei. Zur Sonne sind es bei diesem Maßstab 3,5 Kilometer und sie hätte einen Durchmesser von 33 Meter. Zum Jupiter, dessen vier größten Monde er, wann immer es möglich war, so gern im Fernglas betrachtete, wären es schon über 14 Kilometer, wenn der Jupiter ganz günstig nah stand. Die Entfernung zum nächsten Fixstern aber, Proxima Centauri, sprengte schon alle Vorstellungsmöglichkeiten eines so kleinen Modells. Die Sonne erschien unerreichbar, 26 mal so weit entfernt, wie der Originalmond von der Originalerde, über 10 Millionen Kilometer, immer vorausgesetzt, die Erde hätte einen Durchmesser von 30 lausigen Zentimetern, also Globusgröße. Und mit Proxima Centauri hätten wir gerade erst zaghafte einen Fuß vor die Tür gesetzt zu Milliarden Sternen in unserer Milchstraße, einer Galaxie von denen es wiederum Milliarden gibt.

Ohje, dachte Heinz Konrad und betrachtete sich selbst, ein Kerl von eins achtzig. „Wie groß wäre ich eigentlich?“. Die Antwort auf diese Frage fiel

niederschmetternd aus und sie hatte viele Nullen. Kerle von einsachzig wie er, waren nur noch 0,0000000425 Millimeter groß. Trotzdem haben solche Winzlinge Fahrzeuge auf exakt berechneten Bahnen bis an die Grenze unseres Sonnensystems geschickt und sogar darüber hinaus. Heinz Konrad legte den Taschenrechner auf den Tisch und griff wieder zum Schraubenzieher. „Wir können wirklich stolz auf unsere Fähigkeiten sein, oder besser gesagt, auf die Fähigkeiten einiger Exemplare von uns.“ Als der Globus am Abend das Zimmer wieder in ein feines blaues Licht tauchte, stellte sich Heinz Konrad vor, wie auf unserer Erde, auf einem kaum wahrnehmbar kleinen Häuflein Materie dieses gigantischen Universums, von dem man nicht einmal weiß, ob es das einzige ist, jemand in Berlin-Schöneberg in der Seitenstraße im dritten Hinterhof, im vierten Stock mit gefalteten Händen vor seinem Bett hockt und meint, jemand, den man Gott nennt, höre zu und wisse sogar Rat. Nein kleiner Mensch, begreife, Du bist zwar etwas Besonderes in diesen endlosen Weiten, etwas Außergewöhnliches, viel schlauer als ein Regenwurm und fast so schön wie ein Schmetterling, die beide ebenfalls etwas Besonderes sind, aber Deine Entscheidungen in dieser winzigen bewohnbaren Welt, die nimmt Dir keiner ab. Schiebe deine Unzulänglichkeit nur nicht auf den lieben Gott oder auf eine andere erwähnenswerten Figur aus deiner privaten Traumfabrik. Wach' auf! Du bist selbst verantwortlich für jede einzelne Deiner Taten und du hast verdammt wenig Zeit.